Der Amateurschreiner

Autor(en): **Leutenegger, Emil**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

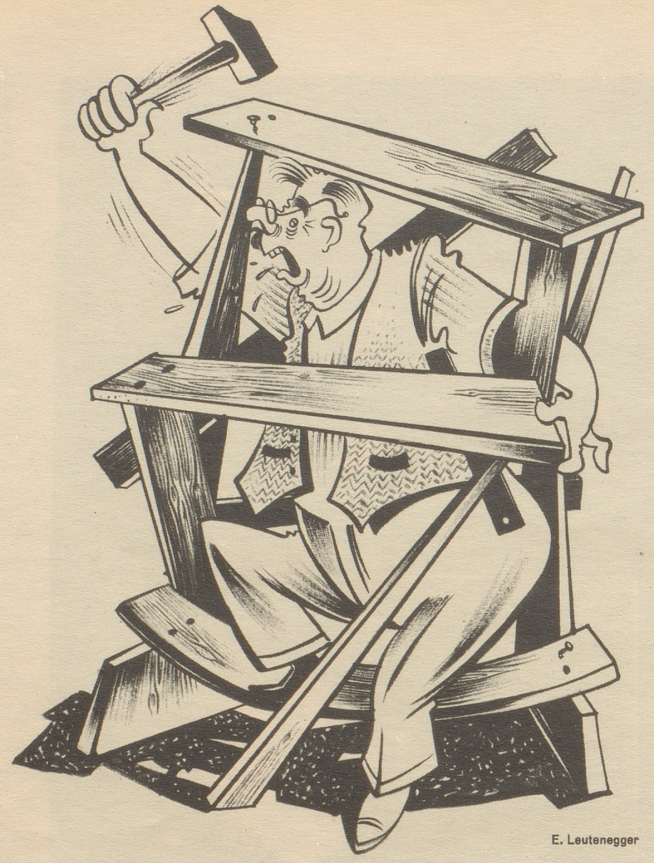
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Amateurschreiner

Hildi hol de Schriiner, i chume nüme us mim Bluemegschtell use!

Struwelpeter

Wir nannten die kleine Schwarzhaarige Struwelpeter. Sie schnitt zwar ihre Nägel fleißig und überzog sie sogar mit einem zarten fleischfarbenen Lack. Sie kämmte ihr Haar mehrmals am Tag und der Gang zur Coiffeuse war ihr ein inniges Bedürfnis. Wir nannten sie Struwelpeter ihres ungestümen und wilden Temperaments wegen. Sie war immer zu Streichen aufgelegt. Sie bestellte junge Männer, deren Herz nahe am Schmelzpunkt war, in eine abgelegene Anlage, ließ die Guten dort warten und frieren und die Sternlein am Himmel zählen, und hatte am nächsten Tag eine lächelnde aber fadenscheinige Entschuldigung. Sie ging mit dicken und gewichtigen Herren soupieren, streichelte ihnen ein paarmal liebevoll die Hand, plauderte von allem was zwischen Paris und Rom lag, ließ sich in dem glänzenden Auto bis vor die Haustüre fahren und sagte dann energisch und kühl Lebewohl. Sie sprang dann hurtig die vielen Stufen zu ihrer Mansarde hinauf, zu ihrer «Klosterzelle» — wie sie sie nannte — und warf sich zufrieden auf ihren Diwan. Die Klosterzelle unserer Nonne war ganz in ihrem Stil möbliert. An der Wand hing ein buntscheckiges Plakat für einen Tarzanfilm. Auf dem Büchergestell, das sie selbst gezimmert hatte, standen neben ein paar Büchern und Nippsachen ruhig und dickbäuchig auch ein paar Schnapsflaschen. Der Toilettentisch aber war blitzblank und mit allen Wässerchen, Seifchen, Sälbchen und Wohlgerüchen gut versehen. Sie tanzte leidenschaftlich gern und leidenschaftlich gut. Sie sprach alle gangbaren Modesprachen, ihre Rede war ein Sammelsurium aus Englisch, Deutsch und und Französisch.

Ihr Herz war immer in Bewegung. Aber als standhafter und treuer Ritter Georg stand ihr Konrad zur Seite. Sie nannte ihn nur den «lieben Lückenbüßer». Wenn sie nach einer wilden Liebesgeschichte in den sanften Zustand eines Interregnums geriet, dann erinnerte sie sich wieder an Konrad. Er wurde eilig herbeitelefoniert, mußte das Auf und Ab des letzten Abenteuers getreulich abhören, mußte über den Ungetreuen seinen Bannfluch sprechen und durfte dann mit ihr in eine Bar gehen.

Wenn eine Liebesgeschichte sich dem Höhepunkt näherte, wenn unsere liebe Männermörderin mit weiblicher List überlegte, ein bißchen Eifersucht könnte nur gut tun, auch dann wurde der «Liebe Lückenbüßer» herbestellt. Er durfte als Dritter dabei sitzen. Er wurde plötzlich mitten im Gespräch ungestüm geküßt. Er wurde ermuntert, seine besten Geschichten zu erzählen. Sie lauschte mit gläubigem Ernst jedem seiner Worte, obwohl sie alle diese Geschichten und Geschichtchen schon auswendig kannte. Der liebe Lückenbüßer spielte seine Rolle immer brav. Wenn er sah, daß er die Wirkung getan hatte, wenn der sogenannte Nebenbuhler langsam rot und grün wurde, dann nahm Konrad still seinen Hut vom Nagel und schlich davon.

Der liebe Lückenbüßer tat noch mehr. Er trug Brot und Milch in die Nonnenzelle. Er reparierte die Nachttischlampe. Er brachte Zigaretten und Rosen, und er erzählte dem Struwelpeter von Jünger und Sartre, von Thomas Mann und den andern couranten Geistesgrößen.

«Konrad», sagte ich eines Tages, und ich sprach nur aus was viele Leser denken, «Konrad sei ein Mann. Mach dieses törichte Spiel nicht mit.»

Konrad lächelte pfiffig. «Hast du nicht gemerkt», mein Lieber, daß der Struwelpeter meine liebe Lückenbüßerin ist? Sie füllt meine leeren und langweiligen Tage. Sie garniert meine müßigen Stunden. Sie hat in meinem Hofstaat die Stelle der Gesellschaftsdame übernommen, und dafür zahle ich.»

K. Simir

Klein Elschen 744

hat sich erkältet und liegt mit leichtem Fieber im Bettchen. Mutti muß fast ständig neben dem Krankenlager sitzen, Geschichtchen erzählen und aufpassen, daß der kleine Patient sich nicht aufdeckt solange er noch wach ist. «Mami, händ die Engel au Teppich im Himmel?» «Gwüß, großi und chlini, wißi und roti.» «Und wer klopft die Teppich?» «Weisch, wenns dunneret, isch Teppichklopfete.» — Orientteppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

Emmentaler-hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Alex Imboden

lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem **„Walliser Keller"** gelegene alt- und weitum bekannte **„Restaurant Emmentalerhof"** mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!